

kann. Als ich die Hand ausstrecke, wirft mein Arm im Mondlicht einen Schatten auf sein Gesicht.

Ein kleiner Fehler. Aber ein fataler.

Urplötzlich schlägt der Kriegsherr die Augen auf. Einen Herzschlag lang starren wir uns entsetzt und erschrocken an.

Dann brüllt er: »WACHE!«



Am Tag zuvor ...

Ich halte den silbern glänzenden *Shuriken* fest in der rechten Hand, ziele kurz und schleudere den Wurfstern auf das Ziel. Er fliegt wie ein winziger Lichtblitz durch die Luft.

Mit dieser Waffe übe ich jeden Tag; trotzdem kann ich es kaum glauben, als der *Shuriken* den Baumstamm genau in der Mitte trifft.



»Beachtlich«, lobt Sensei Shima und kommt zu mir herüber. »Das gibt fünf von fünf möglichen Punkten.«

Ich verbeuge mich und knie wieder in der Reihe der anderen Ninjaschüler nieder. Hier, auf einer Lichtung im Wald, üben wir die Ninja-

Kampfkunst. Ein Mädchen mit langem schwarzem Haar lächelt mir kurz zu – Cho. Sie ist eine *Kunoichi*, ein weiblicher Ninja, und ist ein Jahr älter als ich. Im Clan gibt es niemanden, der ihre akrobatischen Fähigkeiten übertrifft.

»Gut gemacht. Du hast sogar Renzo geschlagen!«, flüstert sie mir zu und weist mit einer Augenbewegung auf einen großen sechzehnjährigen Jungen mit muskulösen Armen und kahl rasiertem Schädel.

Renzo starrt wütend zu mir herüber. Normalerweise wird er *nie* Zweiter.

Es gefällt ihm ganz und gar nicht, dass jemand besser ist als er.

»Zählt nicht«, knurrt er.

»Warum nicht?«, protestiere ich.

»Du bist kein echter Ninja. Hast noch keine Mission hinter dir.«

Renzo genießt es, mir diese Tatsache bei jeder Gelegenheit unter die Nase zu reiben. Meine Freude über den glänzenden Wurf des fünfschneidigen *Shuriken* versiegt.

»Du bist ja nur neidisch«, sagt Cho.

»Taka hat einen Zufallstreffer gelandet, das ist alles«, schnaubt Renzo. »Wartet mal ab, ob er so einen Wurf auch noch hinkriegt, wenn es hart auf hart zugeht, zum Beispiel bei einer Mission.«

Sensei Shima klatscht in die Hände. »Wir machen jetzt mit dem unbewaffneten Kampftraining weiter«, ruft er. »Sucht euch einen Partner.«

Ich blicke Cho fragend an, aber Renzo steht bereits vor mir, er überragt mich um fast einen Kopf.

Bevor ich auch nur reagieren kann, packt er

meine beiden Arme. Ich versuche, seine Hände abzuschütteln, aber er ist zu stark. Renzo wirft mich zu Boden. Ich kämpfe gegen ihn an, versuche, wieder auf die Beine zu kommen, aber er lässt sich auf mich fallen und presst einen meiner Arme mit dem Knie auf den Boden. Ich stöhne vor Schmerzen, als er mich mit seinem ganzen Gewicht niederdrückt.